

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inserate bis vormittag 10 Uhr.  
Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet.  
Kabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends.  
Verlagspreis vierteljährlich 1 Mark.  
Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 72.

Sonntag, den 14. Juni 1908.

7. Jahrgang.

### Einhebung der Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft betr.

Die Heberrolle nebst Auszug aus dem Unternehmer-Verzeichnis für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe dieses Ortes liegt von heute ab

#### 2 Wochen lang

zur Einsichtnahme seitens der Beteiligten im Gemeinraum hier aus.

Einsprüche der Beitragspflichtigen gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Zeit von 2 Wochen direkt bei der Geschäftsstelle der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen zu Dresden-Altschloß, Wiener Platz 1-II, anzubringen

Ottendorf-Moritzdorf, am 10. Juni 1908

Der Gemeindevorstand.

### Verliebes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 13. Juni 1908.

Feuertaralarm erlöschte vergangene Nacht 1 halb 2 Uhr in unserem Orte und kurze Zeit darauf rückte die hiesige freiwillige Feuerwehrgesellschaft im Bereich des Ortsteils Moritzdorf an. Das Feuer, welches das Hausgrundstück des Herrn Emil Schuster in Mische legte, wurde von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr welche Hauptmann als erste erschienenen Wehr Waffler gab, und den Wehren der Nachbarorte erfolgreich gelöscht.

Die königliche Arsenalversammlung in Dresden-N., Königplatz hat in letzter Zeit verschiedene, teils sehr wertvolle und interessante Gegenstände an Waffen usw. erhalten. Gleich im Vordergrund fällt der Blick auf eine Leuchtpistole, welche während der Belagerung von Paris 1870/71 Verwendung gefunden hat. Dieselbe befindet sich ein Geschenk des Unteroffizierskorps des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101. Es ist dies eine Flagge in den dunklen Farben mit der Bezeichnung „Fort Mameinville“. Diese Flagge wurde am 1. Febr. 1871 von dem Regiment auf dem am ihm besetzten Fort geführt. Den Stoff hatte der damalige Wirtschaftsadjutant, Premierlieutenant Kühle, mit vieler Mühe in drei verschiedenen Geschäften von Paris gekauft. Vor dem Eingang zu den Sälen des 1. Stockwerkes hängt ein Delgemälde des Malers Trach: „Der Uebergang der Sachsen über den Bug des Dorfes Rosparv am 1. Okt. 1812“. Es zeigt den Augenblick dar, wo die Pioniere im letzten, feindlichen Feuer die zum Uebergang benötigten Pontonbrücken wieder abbrechen. In den Sälen selbst befinden sich verschiedene neuverworbenen Waffen, so zum Beispiel: 1 amerikanisches Militärgeweh für zwei Patronen in einem Lauf; 1 Jagdgewehr mit Revolvervorrichtung für 6 Patronen; 1 Jagdgewehr mit 7 Schuß; 1 japanisches Vinten-Lockappellgeweh Mod. 1855; 1 holländisches Infanteriegeweh Modell 1871/88. Ferner hiesige Seitengewehre. Säbel aus der Zeit des 30 jährigen Krieges u. a. m. Unter den Uniformstücken der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika sind ein Paar von Eingeborenen gefertigten Schwallschuh von besonderem Interesse. Zum Schluß seien noch mehrere von Maler Genzel gestiftete Gedendblätter und Notizenblätter erwähnt. Ein Besuch der Arbeitsversammlung, welche eine Erinnerungstafel an die Ruhmestaten unserer Truppen hat und den Zweck hat, das Gedendn daran zu wecken und hier immer weiter fortzuführen, dürfte sich deshalb besonders empfehlen.

Legitimationspapiere bei Reisen. Täglich kann man in den Tagesblättern lesen, daß bei Reiseunternehmungen und dergleichen die Personalausweise in der Regel verunglücken oder verloren gehen. Man sollte sich nicht habe Personalausweise bei sich zu führen, hinzuweisen. Denn ein solcher sollte niemand auf die Reise nehmen und Schwierigkeiten bietet die Mitnahme eines Personalausweises nicht, denn jedermann hat das Recht einen solchen Geburts- oder Personalausweis zu besitzen. Mit solchen

kommt man schon weit in Deutschland, der Schweiz, Italien, Schweden und Dänemark, wenngleich für diese Länder eine handelsliche Passkarte empfehlenswerter ist. Neuerdings stellt auch die Postbehörde Legitimationen aus. Manche Länder stellen jedoch Anforderung auf einen Paß, einzelne sogar auf einen Paß mit Bistum. Wer genötigt ist, die Türkei, Spanien und Portugal, Rumänien und Rußland zu bereisen, sichere sich Paß mit Bistum, Rumänien hat wenigstens die Erleichterung getroffen, daß der Eintritt in das Land ohne Bistum eines Passes solchen Ausländern gestattet ist, die aus einer Ortschaft kommen, in der ein rumänischer Konsul oder Diplomatscher Vertreter sich nicht befindet. Bulgarien und Serbien begünstigen sich mit einem Paß und sehen von einem Bistumswang ab.

Königsbrück. Auf dem Gefechtsplatz bei Königsbrück hielten in der Zeit vom 15. bis 20. Juni das 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 und die Maschinengewehr-Abteilung Nr. 12 täglich von 7 Uhr Vorm. bis 2 Uhr 30 Minuten Nachm. Schießen in größeren Abteilungen ab.

Elstra. Beim Hinteraustreten auf ein ein der Fahrt befindliches Fahrrad, welches ein 12jähriger Knabe leitete, kam der gleichaltrige Knabe des Tischlermeister S. Semblner mit der rechten großen Zehe in das Rad. Jedoch das Glied zerquetscht und ärztlicherseits amputiert werden mußte. Dieser Fall möge vor allem Kindern zur Warnung dienen.

Kadeberg. Ein Stubenbrand, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte, kam heute nacht im Hause Niedergraben 8 aus. Der 22 jährige Arbeiter Trinks ist wahrscheinlich in später Nachtstunde mit brennender Zigarre zu Bett gegangen und eingeschlafen. Das Bett geriet in Brand und der Mann erstickte.

Dresden. Nach monatelangen Nachforschungen ist es der Dresdner Staatsanwaltschaft endlich gelungen, die Identität und Herkunft der im Januar d. J. in Dresden unter dem Verdachte des Betruges verhafteten angeblichen Gräfin Marie Sturzja nimmer festzustellen. Während die „Gräfin“ bis in die jüngste Zeit mit großer Bestimmtheit behauptete, mit dem bis jetzt nicht zu ermitteln geworden Grafen Demetr. Sturzja verheiratet, aber von ihm verlassen worden zu sein, haben die ungenügenden Ermittlungen mit voller Bestimmtheit ergeben, daß „Gräfin Sturzja“ mit der in Budapest geborenen Irma Tihanyi identisch ist. Sie wurde in einem Kloster-pensionat untergebracht, wo sie sich tolle Streiche verübte, daß den Schwestern angst und bange wurde und sie sämtlich ausstuzeten, als Irma eines Abends das Kloster heimlich verließ. Sie kam nach Budapest wo das schöne, interessante Mädchen alsbald Karriere machte. Merkwürdigerweise fährt der Weg zum Glück durch das Gefängnis. Aus der Garderobe der Primadonna des Ensemble war nämlich ein wertvolles Koller verschwunden, das die Polizei alsbald unter den Effekten der hübschen Choristin ermittelte. Melitta wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Als sie die Mauern des Gefängnisses verließ, war sie ein „gemachter Mensch“. Ein reicher Rumäne interessierte sich lebhaft für sie und wurde ihr „Freund“. Zwei volle Jahre dauerte die

Irma, bis die Schöne plötzlich verschwand. Die Schöne blieb eine Zeitlang verschollen, bis sie in Lemberg wieder als Chantuse auftauchte. Bald darauf siedelte sie nach Wien über, wo sie das Fremdenpensionat „Souperbe“ gründete. Irma Tihanyi brachte das große Werk ohne Kapital zustande. Die Besucher drohten schließlich mit einer Strafandrohung. Um sich aus der Klemme zu helfen, fällte die „Gräfin“ Wechsel auf den Namen des Staatsmannes v. Blumegh. Herr v. Blumegh verwieserte die Honorierung. Die schöne Irma verließ bei Nacht und Nebel die Kaiserstadt. Schon einige Wochen später wurde sie in Odenburg verhaftet, und Tihanyi wurde gegen Betrug und Dokumentenfälschung zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurteilt. „Gräfin“ Sturzja wird sich nunmehr vor der 6. Strafkammer des Dresdner Landgerichts zu verantworten haben, doch findet der Strafprozeß nach Beendigung der Gerichtsferien statt.

Meißen. Die Kreisbauernschaft Dresden ordnet an, daß die offenen Verkaufsstellen sämtlicher Geschäfte vom 1. Juli dieses Jahres ab mit Ausnahme der Werkzeuge vor Sonn- und Festtagen und der Wochentage vom 1. bis mit 24. Dezember, sowie des letzten Werktags vor Neujahr, hinsichtlich welcher es bei den derzeitigen Verhältnissen bleibt, um 8 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr zu schließen sind.

Meißen. In einem freisprechenden Urteil gekommen war das Landgericht des Blomberg-Kreises Nr. 22 in Meißen bei einer Verhandlung gegen den Gefreiten Richard Bruno Enderlein wegen Käufersverleitung. Gegen die Freisprechung hatte der „Okrillsherr“ Berufung eingelegt und so kam die einfache Sache vor das Kreisgericht in Chemnitz. Während einer Pause beim Ergreifen am 11. April hatte Enderlein, ohne sich etwa dabei zu denken, mit dem Gewehr auf den Erdboden geschampft. Das hatte ihm der Unteroffizier A. mit den Worten verboten: „Wollen Sie gleich das Stempfen sein lassen?“ Enderlein, der sich auf den Knirs herumdrehen hatte, wendete sich wieder nach der anderen Seite und sprach für sich hin: „Das Auge des Gesetzes wacht!“ Mehrere Soldaten, aber auch der Unteroffizier hatten diese Aeußerung gehört und die Folge war die Anklage. Das Kriegsgericht gelangte, wie die Vorinstanz, zur Freisprechung und verwarf die Berufung. Es nahm an, daß der Beschuldigte nicht die Absicht und das Bewußtsein gehabt habe durch die witzig sein sollende Redensart den Vorgesetzten zu beleidigen.

Oschitz. Immer wieder versuchen tollkühne Radfahrer zu Kade den steilen Collenberg herabzufahren; die Folge ist jedesmal ein Unglücksfall. Bei dem Verusche verunglückte auch der Sohn eines Bauerngutbesizers aus Glanitz. Der sich die Rutschbahn bei seinem Sturze ausrenkte und von dem Vater im Wogen nach Hause geholt werden mußte.

Leipzig. Das Abfließen des Blutbettes der Heine ist erfolglos gewesen. Der Kopf der zerstückelten Leiche des Dienstmädchens Emma Heine wurde nicht gefunden. Erst morgens 2 Uhr war das Blutbett frei vom Wasser, so daß mit der Durchsuchung begonnen werden konnte. Dies wurde in den gestrigen Morgenstunden von elf Jägern vorgenommen. Früh zwischen fünf und sechs Uhr konnten die Blutspuren wieder geöffnet und das Wasser wieder in das alte Bett eingelassen werden. In der inneren Stadt hatte sich das Gerücht verbreitet, der Kopf der Heine sei mit dem Wasser geschwommen gekommen. Daran ist jedoch nichts Wahres. Man nimmt nunmehr an, daß der Kopf, ebenso wie die Kleider der Heine, von den Tälern irgendwo verscharrt worden sind, und die Pollen sind wieder in Tätigkeit getreten. Diesmal jedoch nicht in den Straßen der Großstadt, sondern in deren Umgebung, auf den Wiesen und in den Wäldern. Da ein Verbrechen nach § 218 des Strafgesetzbuches an

der Heine, soweit die Leiche erkennen ließ, nicht festgefunden hat, so wird die Untersuchung in neue Bahnen gelenkt. Ist doch ein Mord nicht ausgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft hat für die Ermittlung des Täters oder der Täter an der Tötung der Heine und für Herbeischaffung des Kopfes des Leichnams eine Belohnung von fünfshundert Mark ausgesetzt. Wenn mehrere Personen auf diese Belohnung Anspruch erheben, behält sich das Königl. Justizministerium die Bemessung der einzelnen Anteile vor.

Kochlitz. Von einem mit zwei Technikern aus Wittweida besetzten Automobil wurde auf der Straße von Wittweida nach Kochlitz in der Nähe von Jetteritz der dort wohnhafte Hausbesitzer Winkler überfahren, wodurch er schwere Verletzungen erlitt. Die Automobilfahrer fuhrten schleunigst weiter, doch konnten ihre Persönlichkeiten festgestellt werden.

Kochlitz. Im Steinbruch wurde der 31 Jahre alte Steinbrecher Wilhelm von einem Arbeiter aus Borschen mit einem Hammer auf die linke Hand geschlagen und darauf schwer verletzt, daß er nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Leipziger Stadtkrankenhaus überführt werden mußte.

Meerane. Dienstag abend in der 10 Stunde feuerte ein grüßlich nicht normaler 44 Jahre alter Weber aus Frankenhäusern aus einem Revolver einen Schuß ab. Der zur Polizei fihrierte Mann gab bei seiner Vernehmung an, das Opfer einer religiösen Sekte geworden zu sein, die ihm noch und nach unter aller möglichen Vorspiegelungen sein ganzes Vermögen abgenommen habe. Durch den Verleth in dieser Sekte ist der leichtgläubige Mensch geistig so minderverletzt geworden, daß er unter Vormundschaft gestellt werden mußte.

Waldheim. Am Ansichtspunkt in der Nähe des Gutsbesizers Kriebstein hat heute früh der 21 Jahre alte Ingenieur Ernst Werner aus Pögnitz seine Frau, die Schneiderin Helene Sautlich aus Wittweida, und dann sich selbst erschossen.

Wittweida. Vor einigen Tagen stürzte ein Techniker auf einer Radtour den steilen Weißhaller Berg hinab. Die erlittenen schweren Kopfverletzungen führten den Tod des Verunglückten herbei.

Obernhausen. In Kleinneuschöneberg bei Oberhausen ist der Gemeindepolizist Otto Müller bei einem Rencontre mit einem Verbrecher durch Messerstiche sehr schwer verletzt worden. Müller erlitt einen Stich in den linken Lungenflügel und eine ganze Anzahl Stiche in Kopf, Gesicht und Hände. Der Verletzungen des 47 jährigen Beamten, der verheiratet und Vater von acht Kindern ist, sind so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Noch in derselben Nacht gelang es, den Täter zu verhaften.

Benig. Bei dem Verlushe, seinen vom Blinde fortgerissenen Hut wiederzugewinnen, ist der Maurer Golle aus Eckersbach 6. Juidau in die Mulde gestürzt und ertrunken. Der Leichnam ist erst jetzt, nach einem Vierteljahr, gefunden worden.

Scheibenberg. Hier entdeckten Spaziergänger im Walde auf dem Scheibenberg den stark in Verwesung übergangenen Leichnam eines Mannes. Festgestellt wurde, daß der aus dem Leben Geschiedene vor einem Vierteljahr Selbstmord verübt hat. Vorgefunden wurde bei ihm ein schwarzes Portemonnaie mit reichlicher Barchaft, eine Haarbürste, ein Fingerring mit Gravierung: „E. F. 30. März 1895“.

Grüna. Auf der hiesigen Dorfstraße wurde am Mittwoch nachmittag der Fruchtshändler Almo aus Hohenstein-Grüna von einem Geschirer, in das er mit seinem Rade gefahren war, überfahren. Er starb nach kurzer Zeit.

Jobna. Vom Ertrinkungsstode gerettet wurde durch den Blonierunteroffizier Leuschner aus Dresden ein in den hohen geschwellenen Mühlgraben gefallenes dreijähriges Kind, das bereits bewußtlos geworden war.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wohnte am 11. d. einem großen Kavallerie-Übungs in Döberitz bei, an dem alle Gardebataillon-Regimenter teilnahmen.

\* Der Besuch des Kaiserpaars in Stockholm findet im August d. statt.

\* Der Prinz-Regent von Bayern hat den Hausmarschall des Herzogs von Cumberland in besonderer Audienz empfangen und ihm die Botschaft erteilt, den zweiten Sohn des Herzogs, den Prinzen Ernst August von Großbritannien und Irland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, als Offizier in die bayerische Armee aufzunehmen.

\* Die Urwahlen zum preuß. Landtag sind mit den Stichwahlen vom 10. d. in Groß-Berlin beendet, so daß der Ausfall der am 16. Juni vorzunehmenden Wahlen der Abgeordneten sich mit Sicherheit voraussagen läßt; nur im 12. Wahlkreise sind die Verhältnisse noch nicht völlig zu überblicken. Es steht dort nur fest, daß eine der bürgerlichen Parteien mit den Sozialdemokraten in die Stichwahl kommt. Davon abgesehen, wird also die preuß. Hauptstadt im neuen Landtage durch sechs Freisinnige und fünf Sozialdemokraten vertreten sein. — In Schöneberg-Mixdorf muß noch eine Stichwahl stattfinden zwischen der freisinnigen Volkspartei und den Sozialdemokraten.

\* Nach einer amtlichen Erklärung entbehrt das Gerücht, es sei beabsichtigt, die Matrosenzeit um sechs Monate zu verlängern, jeder Begründung.

\* Die Kundfrage des Reichsversicherungsamtes über den Alkoholmißbrauch in Versicherungskreisen hat von sämtlichen Versicherungsvereinen eingehende Beantwortung gefunden. Aus dem reichen Stoff geht übereinstimmend hervor, daß Maßnahmen zur Einschränkung des Alkoholgenusses, der einen sehr erheblichen Prozentsatz der Unfälle hervorruft, für dringend erforderlich gehalten werden.

## Österreich-Ungarn.

\* Die Direktoren vieler österreichischer Hochschulen laßen bei einer gemeinsamen Besprechung in Wien den Beschluß, die Hochschulen für das ganze Sommersemester zu schließen, falls die Studenten den Streik nicht einstellen und von Ruhestörungen jeglicher Art absehen.

\* In Prag hat ein allgemeiner Kongreß slowakischer Kaufleute stattgefunden, an dem mehrere hundert Polen, auch aus der Provinz Polen, teilgenommen haben.

## Frankreich.

\* Infolge eines unliebsamen Vorfalls bei Pálong an der sinesisch-tongkingesischen Grenze, wo sinesische Regulars auf eine französische Truppenabteilung feuerten und dabei einen Offizier und sechs Mann töteten, hat der Pariser Vertreter Chinás dem Minister des Auswärtigen, Schön, Gesandtschaftungen und die Aufgabe der Schöne seiner Regierung überbracht. Wie verlautet, soll der französische Gesandte in Peking der sinesischen Regierung die Liste der Forderungen überreichen, deren Erfüllung Frankreich als Genugtuung für den Abfall verlangt. Die sinesische Regierung hat die Schuldigen bereits bestraft.

\* Der internationale Bergarbeiterkongreß in Paris hat, wie in früheren Jahren, so auch diesmal einen Beschluß zugunsten der geistlichen Durchführung des achtstündigen Arbeitstages gefaßt.

## Italien.

\* Der frühere Minister des Auswärtigen, Marquis Crispien, der sich verdient gemacht hat um die Erneuerung der Dreibündverträge und um die Annäherung Italiens an Frankreich, ist in Rom an Lungenerkrankung gestorben.

## Portugal.

\* Die Deputiertenkammer hat den Entwurf

einer Antwort auf die Thronrede mit 101 gegen 17 Stimmen, und mit 98 gegen 17 Stimmen zwei Anträge angenommen, durch die der Regierung das volle Vertrauen ausgesprochen wird in bezug auf die Durchführung des in der Thronrede angefügten politischen Programms.

## Rußland.

\* Die Rede von Kowal hat am 9. d. einen Augenblick von weltgeschichtlicher Bedeutung erlebt. Der Zar und König Eduard, die Romanken zweier Länder, die seit Jahrzehnten in erbitterter Feindschaft wegen überlebensfragen lebten, haben sich zum sichtbaren Zeichen des Friedens die Hände gereicht, die Wangen geküßt und sich herzlich umarmt. Die Stimmung liegt am besten die halbamtliche Nowoje Wremja in Petersburg wieder. Sie schreibt: „Endlich sind alle Mißverständnisse zwischen den beiden großen Nationen beseitigt. Die irrtümliche russische Gefahr ist verschwunden. Beide große Nationen verfolgen wie auch das übrige Europa nur friedliche Kulturziele. Nunmehr ist auch die mazedonische Frage fruchtbringend gelöst und Europa von einem langanhaltenden Druck befreit worden. Die Revolver festlage sind nicht allein englisch-russische, sondern alle Mächte nehmen an ihnen mittelbar oder unmittelbar teil, da sie auf dem allgemeinen Gedanken der Friedenserhaltung stehen.“ Bemerkenswert sind die stundenlangen Unterredungen, die König Eduard mit dem russischen Ministerpräsidenten Stolypin, und der russische Minister des Auswärtigen, Iswolsky, mit dem Begleiter König Eduards, dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Garinge, hatten. Aber beide Unterredungen sind strengste Stillschweigen beobachtet.

\* Der Zar hat in einem Erlass bestimmt, daß alle Angelegenheiten Finnlands nicht mehr allein durch den General-Gouverneur, sondern gemeinsam mit dem Ministerium in Petersburg erledigt werden sollen. Damit ist die Selbständigkeit Finnlands tatsächlich aufgehoben.

\* In der Reichsduma kam es gelegentlich der Beratung des Marine- und Heeres-etats zu lebhaften Debatten. Besonders bei Besprechung der Heeresetats traten mehrere Redner kompromißlose Kritik. Der Oberst Gutschow erklärte, er halte es für das größte Übel des russischen Heeres, daß an dessen Spitze ganz unverantwortliche Persönlichkeiten stehen, wie der Zar und Großfürst Nikolai Nikolaewitsch und andre Großfürsten. Der Kriegsminister Kadiger gab die Ablehnung im ganzen zu. Die rechten Parteien erhoben Einspruch dagegen, daß die sinesischen Personen in die Debatte gezogen würden. Es verlautet, Gutschow habe mit Vorwissen des Ministerpräsidenten Stolypin so scharf gesprochen, da Stolypin schon seit langem beabsichtigt, die Heeresorganisation dem Ministerium zu unterstellen, also unabhängig vom Zar zu machen.

## Balkanstaaten.

\* Obwohl eine Antwort Rußlands auf die letzte Note des Staatssekretärs Grey über Mazedonien noch nicht eingegangen ist, nimmt man in London Regierungskreisen an, daß sie wahrscheinlich das Geringste der beiden Mächte in der mazedonischen Frage zeigen werde. Die nächste Maßnahme wird vermutlich eine Konferenz der Vertreter der Mächte in Konstantinopel sein, um eine wegen der mazedonischen Reformen an die Türkei zu richtende Note zu entwerfen. Wieviel vergleichbare Worte haben die Mächte schon an die türkische Regierung gerichtet!

## Äfrika.

\* In Marokko hat sich nun das große Ereignis vollzogen. Der Gegenkönig Muley Hafid ist mit großer Feierlichkeit, umgeben von den Würdenträgern des Scheikerreiches, in Fez eingezogen. Dort hat ihm das Volk in feierlicher Zeremonie gehuldigt und Muley Hafid gilt nunmehr den Arabern als in der heiligen Stadt geweiht, von Hafid eingezogener Herrscher. — Retardierweise nehmen die französischen Blätter zu dieser veränderten Lage

im Innern Marokkos keine Stellung. Offenbar wollen sie zunächst abwarten, wie sich die Pariser Regierung, die diese Wendung immer noch nicht für möglich hält, zu dem neuen Sultan stellen wird. — In Casablanca ist das Gerücht verbreitet, der englische Abd ul Aziz wolle sich unter deutschen oder englischen Schutz stellen.

## Afien.

\* Wie nach eingehender Untersuchung festgestellt ist, war die Furcht des Schahs von Persien, daß sein Leben bedroht sei, durchaus berechtigt. Die Regierung hat festgestellt, daß Jil es Sultaneh, der Onkel des Schahs, eine Beschuldigung angehängt hat, der der Schah und seine Familie zum Opfer fallen sollten. Jil es Sultaneh befindet sich mit einem großen Anhang auf dem Marsch nach der Hauptstadt Teheran. Nachdem er gesehen hat, daß sein Anschlag missglückt ist, hat er seinen Zug unterbrochen. Das Parlament befindet sich entgegen allen andern Nachrichten mit dem Schah nicht im Streik. Mohammed Ali hat sich auf weiteres die Polizeigewalt über seine Hauptstadt einem russischen Kasakenoffizier übergeben, er selbst bleibt vorläufig in dem gestrichelten Lager vor der Stadt, von wo vier Geschütze gegen Teheran gerichtet sind, um etwaige Unruhen im Keime zu erstickten.

## Vom portugiesischen Hofe.

OO In der letzten Zeit konzentriert sich infolge der verschiedenen Gerüchte, die über eine bevorstehende Verlobung des Königs Manuel kullieren, das Gespräch mehr denn sonst um die Person des 18-jährigen „Manuel“, wie man den jungen Herrscher im Volksmunde kurz zu nennen pflegt. Diese Allgemeinbelebtheit des portugiesischen Königs veranlaßt ihr Günstigen der Ansicht, mit der sich der noch jugendliche den Staatsgeschäften widmet. Es muß bei dieser Gelegenheit vorweg festgestellt werden, daß König Manuel beabsichtigt ist, sich vom Einfluß seiner Mutter möglichst zu befreien, und daß er sich zum Grundgesetz gemacht hat, unbeeinträchtigt um die Meinung anderer seinen eigenen Weg zu gehen. Von einer derart festen Natur erhofft man für die Zukunft bei dem ziemlich verfahrenen Zustand des Landes viel Günstiges. Große Sympathien hat sich schon der König durch die Wiederherstellung der von seinem Vater veräußerten Staats-Einkünfte erworben, zu welcher Aktion sich jetzt als Neues geist, daß er nunmehr auch noch eine Kommission im Finanzministerium eingesetzt hat, die die allen Verpflichtungen der Mitglieder des Königshauses dem Staat und Dritten gegenüber prüfen soll, um Vorschläge zur Geländung dieser Verhältnisse zu machen. — Das Bestreben der Königin-Mutter geht natürlich dahin, daß Manuel eine Engländerin zur Gemahlin nimmt, und wie ein Blüß aus heiterem Himmel wolle die Kunde des jungen Königs, daß er von seiner jugendliche, der Tochter einer Goldhame der Königin Amelie, nicht lassen würde, daß er vielmehr entschlossen sei, sie unter allen Umständen zu heiraten, selbst wenn die ganze Verwandtschaft sich gegen diese Verbindung sträuben sollte. Der junge König weist immer gern darauf hin, daß es für Liebe kein Eheverbot gebe und daß eine gezwungene Ehe ein Krebsgeschwür für das Land bedeute. Aus diesem Grunde sieht man der Engländerin des Königs im Herbst mit Spannung entgegen, denn besonders die Königin-Mutter verpackt sich viel von der Wirkung des Verkehrs mit den englischen Prinzessinnen, von denen die vorjährige Mutter im stillen Günstigen mit König Eduard bereits eine bestimmte Persönlichkeit für Manuel erwählt haben soll.

## Von Nah und fern.

Ein leichter Unfall der Kaiserin. Bei einem Spaziergange, den die Kaiserin am 10. d. mit dem Kaiser nach Vorstädt unternahm, erlitt die hohe Frau einen erfreulicherweise nicht erheblichen Unfall. Am Hainenberg bei Potsdam

stürzte ihr Reitpferd, so daß die Kaiserin auf dem Sattel zu Boden glitt. Dabei zog sie sich eine leichte Verletzung an der rechten Hand zu. Wie die Ärzte sofort festgestellt haben, ist der Unfall zu keinerlei Besorgnissen Anlaß.

Durch einen augenblicklich schwer bewundnet wurde bei der Befichtigung der Berliner Kaiser-Flanane durch den Kommandierenden General, der Leutnant Herr. Kurt v. Seddenhorst, er erhielt während einer Aiaade von den Ginzjährig-Freiwilligen Salzeimer einen kleinen Schrammen an dem rechten Oberarmel.

In den Unterfächeren bei der Kaiserin Werk wird berichtet, daß auf Antrag der Kaiserin die Befichtigung der Befähigung der Unterfächeren, Kaufmann Friedrich, Magazindirektor Heinrich und Kaufmann Reppening, Kerkel in Gesamthöhe von annähernd 250 000 M. verhängt ist.

In dem früheren Bootsanfall an der Ankerlade bei Wilhelmshaven, dem die Arbeiter zum Opfer fielen, sind nach langandauernden Einzelheiten nachzutragen. In der Hafen-Halle bei Wangerooz war schon seit längerer Zeit Vermessungen vorgenommen. Die Arbeiten werden von dem Strombauverwaltung ausgeführt, die zu diesem Zwecke das Bergbauunternehmen „Farewell“ in Danzig hat. Bei leichteren Stellen wird ein Boot benutzt. Dies war auch an dem Unfalltag der Fall. Sieben Personen hatten im Boot Platz genommen und fahrten die gemessenen Prellungsbahnen auf. Bei hartem Sturz und unvorhergesehenem eingetretener Bewegung trat das Boot plötzlich Wasser über. „Farewell“ versuchte mit allen Kräften das dringende Wasser anzukämpfen. Da dies jedoch nicht möglich schien, verließen die Dampfer „Farewell“ durch Rudern zu erröten. Die Dampfer fenterie das Boot und die vier matrosen Booge, Matrosen (siehe vorhergehende Seite) und Kolbe ertranken. Die übrigen vier Personen, die von der Strömung hinaus geschoben wurden, konnten durch den Dampfer gerettet werden. Das Unglück ist um so bedauerlicher, da die Prellungsarbeiten von den ständigen Leuten ausgeführt werden und die Rettungsmaßnahmen getroffen sind, um Unfälle zu vermeiden.

Ein angeblicher Wisaabstrauk. Unterredung über den geheimnisvollen Wisaabstrauk in Wien hat ergeben, daß der Frankfurter Schreiber aus Mazedonien ganzen Vorfall erfinden hat. Er hatte sich ihm angeblich geraubten Uhr und Koffer mit sich genommen und wollte von der Bahn eine Entschädigung für die Sachen erlangen.

Eine Schildkröte als Hauptmutter. Beim Auspacken amerikanischer Baumwolle in einer Wolspinnerei in Wien entdeckte man, in einem gebreiteten Ballen eine Schildkröte. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß das Tierchen das bereits vor etwa vier Wochen eingetragenen ist, noch am Leben war, obwohl es der langen Zeit der Überfahrt von Südamerika keine Nahrung zu sich nehmen konnte. brachte die Schildkröte sofort ins Freie, wo sie von ihrer Seezelle schnell erholte und sich ihr vorgefertigter Futter freilich zulagerte.

Das Ende einer Hochzeitsfeier. Witten a. d. Ruhr wurden bei einer freudigen Hochzeitsfeier, die anlässlich einer polnischen Hochzeit stattfand, mehrere Personen tödlich verletzt.

Ein Polizeibeamter als Geisteskranker. Ein Polizeibeamter hat sich ein Verbrechen an dem Geisteskranken begangen. Dort erhielt der Rentier Herr Krebs anonymer Drohbrief, in dem er aufgefordert wurde, auf dem Postamt in Badre 10 000 M. niederzulegen, wenn er nicht ebenso wie der Möbelhändler Gluckmann am selben Orte erschossen werden würde. Kriminalbeamte nahen sich Postformalen an und fielen das Gebäude mehrere Tage lang. Endlich erkrankte der Geisteskranker in der Provinz des Geisteskranken Dominik aus Badre am 25. d. und ist um Aushändigung des Verbrechen verhaftet.

## Vater Rhein.

16 Roman von Georg Heinrich Götz.

So schwer ihm immer diese beiden Gänge werden, so leidet er sich doch jedes neue, an dem Grobe zu knien und dann wieder das kleine ihm Wesen zu sehen, das ihm von der alten Gasse mit leuchtendem Auge entgegengehalten wird. —

„Ah, jetzt schick dich der Dampfer zur Fahrt an. Die Glocke läutet; auf allen Schiffen regt sich das Leben.“

„Guten Morgen, Herr Kapitän.“

„Guten Morgen! Ist alles parat, Steuer-mann?“

„Alles in Ordnung. In zwei Stunden sind wir in R.“

Viele Wege führen durch die Stadt. Franz geht unbemerkt eine Straße, die ihn an der Kirche vorbeiführt. Hier ist das Gotteshaus steht, da treibt es ihn hinein. Ein Hauch der Weibe erfüllt die Sänfte. Mit mildem Blick schaut die ewige Lampe vor dem Hochaltar. Obwohl kein Mensch außer ihm in der Kirche zu wollen scheint, mag er nicht im Mittelstisch sitzen bleiben. Es treibt ihn zu einem der kleinen Nebenaltäre, der in einen von schwebendem Dämmerschlicht erfüllten Gang des Querschiffes steht.

Wie angenehm ist es hier. Eine seltsame, weiche Stimmung überkommt ihn hier. Beliebt sich kann er sich hier ganz pietätvollen

Sinnen hingeben. Wahre Ruhe läßt er hier sein Herz durchfließen. — Und doch verliert ihn Schmerz hier den bittersten Stachel. In die Wunden seiner Seele füllt er das Öl des Friedens träufeln.

Geirübel erhebt er sich. Er hatte keinen Blick in die Wunde geworfen, als er eingetreten war; jetzt, im Hinabgehen, sieht er vor einer Marienstatue eine Jungfrau im Gebete knien.

„Gertrud!“ er hat es halb laut vor sich hingeküßt, als er Brauns Tochter erkennt. Die Gestalt aber hört weder seinen heißen Ruf noch seinen Schrei. Ganz verstaubt ist sie in ein inniges Flehen. Sie scheint eine große Bitte an die Gottesmutter zu richten, damit diese ihre Bitte ihrem göttlichen Sohne vortragen und befürworten möge.

Franz ist es, als ob dieses Mädchen noch schwerer zu leiden hätte, als er. Und er weiß es an sich selbst, wie die Finsternis, vor allem eine so hehre, friedentraute Finsternis, wahre Arznei für die gequälte Seele ist.

Wese geht er hinaus.

Nun liegt er hinter ihm, auch das letzte Haus des Dorfes, durch den er gekommen ist auf dem Weg zum Friedhof.

Welches Leid und trostlose Zwänge hat der Wind von den zu beiden Seiten der Landstraße liegenden Blümen und Wägen gebrochen und über den Weg gestreut?

Nur langsam denkt Franz an seine Begegnung mit Gertrud. Der Gebante an Tod und Sünden, ihm einnehmend durch den Tod seiner Gattin und verführt durch die Verhängung

der Natur, beschäftigt ihn. — In sein eigenes Ende denkt er und an die Ewigkeit. All die Ereignisse der letzten Zeit haben in seiner Seele etwas erteilt, Klarheit in ihm erzeugt. — Er fühlt seine Seele aus einem tiefen Schlaf erwachen. Viele Lehren, die ihm seine Frau durch die Zeit, durch ihr Beispiel gegeben, stehen ihm vor Augen; — vor allem aber die Wirkung, die ihr gottgegebenes Leben und ihr erdaunder Tod auf ihn ausgeübt haben.

Verhängung. — Auf den Friedhofswegen taufelt's unter seinen Füßen bei jedem Schritt — sterbende Blätter. Was er bislang nie beobachtet: heute sieht er den Totengräber mit Schaufel und O-a neue Gräfte auszuweihen.

Langsam wandelt Franz weiter. Selbst! Auf einigen Gräbern sind die Spuren frischer Branden zu sehen. — Ah! Vor einigen Tagen war Allerjelen. —

Nun steht er vor ihrem Grabe. Aber — was ist das? Früher Blumen-schmuck? Ein Kranz von frischen Rosen! Und der Geruch des Erdhügels ist frisch geworden; und ein kleiner Geranienstiel am Fußende des Grabes zeigt ihm frische Blüten. —

„Hier ruht in Frieden.“

Ja: sie hat Frieden. Er muß noch ringen und kämpfen, bis er zum Frieden kommt.

Heute deiet er lange. —

28.

Er dümmert schon, als Franz sich erhebt und umkehrt. Er beut sich, um zeitig zur Stadt zu kommen, wo er noch den zweiten

Besuch ausführen will. In der Ferne dröhnt das Kanonengeschütz — ein trübseliges Spiel. Wie Wägen-Hein Loden's am Himmel auf.

Ein solches Abendrot hat er noch nicht gesehen. — Hali, was ist das? Die Gassen sind ja gar nicht im Westen — doch im Norden — das ist Feuer. In Sekunde ist ihm dies klar.

Am folgenden Morgen hat er schon, — blickt sich in die Gezend hinein, — welcher der Feuerstein auslösend emporsteht, überlegt, wo das Feuer wähet. Ein Schuß ist im Augenblick gelungen: das ist ja die Fabrik, an der du immer vorbeifährst, als du in jenem Winter bei Brauns wohntest. Schnell kommt ihm nun der Gedanke, daß die Haus der alten lieben Leute, deren Tochter er vor kaum zwei Stunden in der Kirche sah, — unmittelbarer Nachbar des Brandherdes liegt, — vielleicht in Gefahr sei. Er muß hin, um zu helfen, zu retten, und er eilt schon mit langen Schritten dahin. Er hat sich nicht um die Fabrik geäußert, —

Franz, der zum Besonderen einen Augenblick anblickt, sich gegen einen Augenblick lebend, daß mit angestricheltem Licht, — Brauns Hauschen erkennen könne; — es von den Flammen ergriffen oder noch nicht schon ist. Aber das Unglück will, daß der Weg sich ein wenig frümmt und die Werke am nächsten liegenden Häuschen nicht zu sehen sind, aber er muß es bald erfahren.

Je näher Franz der Brandstätte



# Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 14. Juni 1908

## Vogel-Schießen

verbunden mit Garten-Frei-Konzert.

### Abends feiner BALL.

Hierzu ladet freundlichst ein

Robert Lehnert.

**Kurt Kunath, Mechanische Werkstatt**  
Ottendorf-Okrilla

empfehlenswert Fabrräder u. Kraftfahrzeuge in nur besten Qualitäten

Greif  
Brunsviga  
Express

Fahrräder  
eigenen Fabrikates  
Motorräder  
Motor-Wagen

zu billigsten Preisen und reeller Garantie.

**Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibende.**  
Lager

in allen Ersatz- und Zubehörteilen, Freilaufnaben verschiedener Systeme.  
Vernickeln  
Emaillieren.  
Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstätte ausgeführt.

Grösste und leistungsfähigste Reparaturwerkstätte am Platze.

## Bau- u. Möbeltischlerei Emil Richter

Ottendorf-Okrilla (Hammermühle)  
empfehlenswert

Lager von Möbeln aller Art  
in einfacher und besserer Ausführung bei Berechnung billigster Preise.

In gänzlich neuer Bearbeitung  
erscheint gegenwärtig:

**130000 Artikel Meyers Kleines Konversations-Lexikon**

6000 Seltene

Siebente Auflage  
6 Halblederbände  
zu je 12 Mark

520 Tafeln

110 Karten

helfzig und Wien  
Bibliographisches Institut

## Unfallverhütungs-Vorschriften

der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hält  
auf Lager

Hermann Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.

## 10 Lieder im Volkston

(Neue Folge)

für eine Singstimme mit Klavierbegleitung v. Rich. Kägele, op. 173.

1. Du kleines, blitzendes Sternelein. — 2. Rot Röslein von der Heide.
3. Mein Traum. — 4. Du glaubst, ich reiss mich um dich gar.
5. Lass ab vom Kampf. — 6. Abends. — 7. Ständchen. — 8. Der Schmetterling. — 9. Die Zigeunerin. — 10. Ich hatt' einmal ein Schätzchen zu Haus.

Nr. 1-10 in einem Bande Mk. 1.—

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger;  
franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.

P. J. Tonger, Köln am Rhein.

# Gasthof zum Schwarzen Ross.

Sonntag, den 14. Juni 1908

## Ausserregulativmässige öffentl. Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Hanta.

## Die Buchdruckerei von H. Rühle

Ottendorf-Okrilla

Druck und Verlag der „Ottendorfer Zeitung“

mit reichhaltigem modernen Schriftmaterial ausgestattet und mit  
praktischen Maschinen arbeitend, hält sich zur Ausführung aller

## Buchdruck-Arbeiten

in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck

in einfacher und elegantester Ausführung bestens empfohlen.

Anfertigung eiliger Arbeiten in kürzester Zeit.

## Freiwill. Feuerwehr.

Dienstag, den  
16. Juni 1908  
abends 8 Uhr



Übung  
und Versammlung.

## Ferkel und Futter- Kartoffeln

à Zentner 2,20 Mark  
verkauft

Rittergut Medingen.

## Zwei junge Kühe

nabe zum Kalben sind zu verkaufen.  
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

## Kraftiger Arbeiter der zugleich Kutscher

ist sucht  
Hugo Katschmann, Lausa.

## Trauringe

ohne Löttage  
Das Beste was es  
gibt empfiehlt  
Carl Fiebig, Radeburg.  
Gravierung gratis und sofort.

## Lampenkocher.



Derfelbe ist verstellbar und  
paßt zu jeder Stehlampe. In  
5 Minuten 4 Tassen Kaffee,  
Thee, Kakao etc., für 2 Per-  
sonen kochen, Eier usw.  
Einmal versucht unentbehrlich  
Große Geldersparnis. Mit  
Kaffeeol.

2. Mk. per Nachnahme  
E. Rengert,  
Fürstenwalde a. Spree.

## Original Nova- Räder.



Leichtlaufende u. beste  
deutsche  
Marke der Gegenwart  
Lieferung auch gegen  
Teilzahlung!

Vertreter  
Paul Heinrich  
Dresden-A.  
Blasewitzer Straße 59.  
Telefon 8595.

## Eine unabhängige Frau als Wirtschafterin

gesucht, später Heirat nicht ausgeschlossen.  
Näheres bei Fr. Conrad, Radeburger-  
straße 25 b.

## Hafer

## Roggenpressstroh

verkauft mit 2,00 und 2,50 Mk. den Zentner  
die Holzschleiferei Grünberg.

Im Hausgrundstück Radeburgerstrasse  
Nummer 109 k ist

Parterre u. I. Etage  
sofort zu vermieten, eventl. ist das  
Grundstück auch zu verkaufen.  
Alles Näheres im Gemeindeamt zu  
Ottendorf-Moritzdorf.

## Holzbilder

mit Ansichten  
in moderner Ausführung empfiehlt  
H. Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.

## Tanz-

Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders  
für Bejahrte ungeniert.  
alle Rundtänze unter Garantie in 3 Stun-  
den. Balzer und Rheinländer in 1 Stunde. Der  
Unterricht wird auch Sonntags erteilt.  
Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal  
kein öffentl. Lokal. Den Unterricht er-  
teilen persönlich:

Dir. Henker und Frau,  
Institut: Dresden-A., Ratemistrasse 1

## Baumwollsaatmehl

anerkannt  
bestes  
empfiehlt  
Hugo Katschmann  
Bahnhof Lausa.

## Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.  
Sonntag, den 14. Juni 1908.  
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

## Kirchennachrichten.

Sonntag, den 14. Juni 1908.  
Medingen.

Vorm. 1/8 Uhr: Früchte.  
Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier  
des heiligen Abendmahls  
Groschittmannsdorf.  
Vorm. 8 Uhr: Segensgottesdienst.  
Nachm. 3 Uhr: Missionsfest, Predigt des  
Herrn Pastor lic. theol. Dr. Klette  
Sgobor.  
Nachm. 5 Uhr: Nachversammlung. Predigt  
des Herrn Missionsinspektors Weisshaupt aus  
Leipzig.